

öffentlichen Strafen. Ferner war durch die Einkleidung in kirchliche Formen die Publizität der Strafvollstreckung am besten gesichert, und schließlich stammen eben die meisten Nachrichten über das Steintragen aus kirchlichen Gebieten.

Das öffentliche Zurschautragen der Buße geschah ursprünglich beim kirchlichen Umgang. Die Sünderin nahm in Büssertracht und mit dem Zeichen der Buße (Besen, Rute, Kerze) an der gewöhnlichen Prozession teil. Es erscheint als ein Rest dieser Einrichtung, wenn in späterer Zeit der vorgeschriebene Weg um die Kirche, von einer Kirche zur andern führt, oder wenn der Umzug in der Kirche vor dem Altar oder im Kloster sein Ende findet, wo auch der Stein aufbewahrt wird. Auch der Tag und die Stunde der Strafvollstreckung weisen auf die Kirche hin. Die Wachsstrafe ist gleichfalls religiösen Ursprungs.

Namentlich ist daran zu erinnern, daß die Delikte, die mit Steintragen gebüßt wurden, vielfach der kirchlichen Gerichtsbarkeit und Kirchenzucht unterlagen, wie Ehrenkränkung, Gotteslästerung, Ehebruch.

IV.

A n h a n g.

1. Bogen-Neusiedel.

So zwo nachbarin oder andere inländische weibspersohnen mit einander kriegten und sich gotteslästerlicher¹⁾ unschambarer Wort gebraucheten, darum soll sie der richter mit der fidl²⁾ oder pockstain neben ainem pfunt wax zu ihrer kirchen³⁾ straffen.

ÖW. 8, 28, 4 ff. Bogen-Neusiedel bei Gaunersdorf, Ende des 16. Jahrhunderts. Nur in den angegebenen Varianten weichen davon ab die Texte von Hagenbrunn und Klein-Engersdorf [bei

¹⁾ *verbothner und.* — ²⁾ *fidl* fehlt.

³⁾ *zur St. Veitskirchen.* Diese stand in Engersdorf. ÖW. 8, 351 Note *.

Korneuburg, 1629—32.]¹⁾, Reinprechtspölla [bei Eggenburg, erste Hälfte des 17. Jahrh.]²⁾ und Stetten [bei Korneuburg c. 1685]³⁾.

Alle diese Orte waren Klosterneuburger Besitz.

2. Drösing.

Item, wann ain mann und ain frau mit einander kriegten und geb ainer dem andern verbottene wort und redet der mann der frauen auf ihr ehr, so ist er umb daß wandel 32 u pfennig.

Item, und ob die frau dem mann auch redet auf sein ehr und daß zu ihm nit bringen möcht, die ist umb daß wandl die ain ehrlichen mann hat umb 32 s. aber wehr daß die frau den mannkrieg nit vertragen wolt und wolt den mann in solch groß wandl und schaden fűhren, so ist die frau 32 u s und der mann umb 32 s.

Item, und ain wittib die mag so vill verwandln alß ain mann.

Item, ob sich zwo frume frauen miteinander zerritteten und mit ungezogenen worten an einander kembten, die mag der richter nach rath des raths pűessen mit dem pockstain.

ÖW. 8, 100. Drösing 1469. Dem Frh. v. Althann gehörig.

3. Ebersdorf a. Z.

Item richter und gemein rugen und melden auch: wenn ein frau mit der andern kriegt und aine der andern böse wort zusetzt, das aine unter ihnen verklagt wierdt, so soll ihr der richter den pachstein anhachen vor seinem hauß, den soll sie tragen zu ainem valtor auß und umb das dorf und zu dem andern valter wider hinein und für deß richters hauß, und der richter soll ihr den stain dreimal in den rucken fallen lassen.

ÖW. 8, 138, 36 ff. Ebersdorf a. d. Zaya 1514. Zur Herrschaft Schauenstein.

4. Eipeltau.

Si melden weiter zu recht ob ain unbeschaidens weib ainem mann oder andern frauen zu nahet mit worten redet, so sol si der richter in ain eisen pant nemen und sol ir den pachstain an den hals hangen und sol si in den dorf auf und nider furn von ainem valthor zum andern; und dieweil mon sie puest so sol der richter des pesten weins ainen emer nemen so mon in zu der zeit haben mag, und sol darein drew oder vier assach legen, und all jung

¹⁾ ÖW. 8, 354. — ²⁾ ÖW. 8, 598. — ³⁾ ÖW. 8, 361.

knaben alz vil ir in dem aigen sein sollen den zu ainer gedächtnus austrinken, und den sol das pöss weib bezallen ön alle widerred pei dem großen wandl.

ÖW. 8, 322, 34 ff. Eipeltau am Marchfelde 1512. Zu Klosterneuburg gehörig.

5. Els.

So¹⁾ die beschauer die hertstett beschauent und ander notturft, so man in dann nachredet, ist es ein mann so ist er zu wandl von iedem umb 72 ſ , ist es ein fraw, die auch den beschauern nachredet, das sich das in wahrhait befindt, die ist zue wandl umb 2 und 6 β ſ oder sie trag den pockstain.

Item¹⁾ wer ain fridtbare frauen schlegt ohne clag und ohne rede zu sezen ihrs manns, der hat verwandlt 5 u ſ und soll der frauen hult gewinnen.

— Ob ein pfarrer da zu Elß oder ein caplan ieder ein sshafterin hette die unzüchtig were und wolt andere leut nit mit gemach lassen, es were mit worten oder mit werken, und wolt albeege besser sein als andere leut und wolt fromme erbare nachbarn und frauen übel handeln und nachreden, so soll man sie straffen mit gueten schlegen das ihr an dem leben nichts soll schaden, darumb ist man nit höher zue wandel der herrschaft den umb 12 ſ und stehet dennoch in meines gnedigen herrn besserung²⁾.

ÖW. 8, 948 f. Hartenstein c. 1605 (weltlich). Els³⁾ 1605 bis 1623 (Herrschaft Hartenstein).

Item man soll auch nicht graßen auf den reinen; nach s. Johannestag aber ist es iedermann erlaubet. — sie sollen auch nicht trait schneiden. — hett sie aber trait geschnitten, so stunt sie in meines herrn beßerung bei 6 β 2 ſ oder trag den pogstain.

Item ob zwei frauen krichaft wurden mit unzüchtigen worten oder werken, so sollen sie den pogkstain tragen oder ersuch meines gnedigen herren hult bei 6 β 2 ſ und so oft sie mit dem pockstain rast 12 ſ . — ÖW. 8, 953. Els.

¹⁾ Diese zwei Absätze nur in Hartenstein.

²⁾ Der letzte Satz nur in Els.

³⁾ ÖW. 8, 955. Das Steintragen war jedoch schon früher dort bekannt. Archiv f. Kunde österr. GeschQu. 25, 132.

6. Ensdorf.

Die acht ordenung ist dye, daz kayn frauenpild, sy sey iung oder alt, reich oder arm, wye sy genannt sey kayne außgenommen, noch hyndan gesetzt, sol pose wort sprechen, schelten, schweren, noch fluchen, noch dye andern mit schemlichen worten dy do nit frumen frauen zustent, an iren leymat, oder an ir er reden, noch ir er abschneiden mit verpotten worten heymlich oder offentlich in kaynerlay weiss. Welcher aber daz überfure daz man sy dez überweisen möcht, dieselb die daz gethon hat, dye soll und muess den sten tragen, der ein halben zenten hat, denselben stein soll sy auff sye nemen vor dem closter, und der geschworen amptmann soll ir vorgehen untz zu der prucken und herwider zu dem closter, und sol an ayn peck schlagen und dopey sollen all man und frauen sein onverlich und wer aussen peleybt, und nit dobey ist, der oder die sol daz wandeln mit 12 regenspurger den.

Welch fraw aber den stain nit tragen, wen sy daz verdint hat in moss, als oben geschriben ist, dy soll dofur zu puess und zu wandel geben on alle genad 1 u regenspurger den. in heint und in morgen.

Mon. Boica 24, 239. Kloster Ensdorf [Ober-Pfalz], Gerichtsordnung c. 1460.

7. Friedberg.

Item wann zwo frauen oder dirnen offentlich mit einander schlügen oder raufeten oder sich schändeten, so sollen sie beide ohne alle gnad den bachstein vor allermänig tragen.

Mitteilungen d. Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen 15, 194. Teiding von Friedberg¹⁾ § 37.

8. Gutenstein.

Item so ain fraw die ander schilt, so ist das wandel 12 ſ²⁾ aber man sol ir den wagstain anhaken — —

ÖW. 7, 352. Gutenstein, Ende des 15. Jahrh.

So ain fraw ain schilt, so ist das wandel 12 ſ.

ÖW. 7, 337. Rohr und Schwarza 1597. Herrschaft Gutenstein.

¹⁾ Friedberg liegt bei Hohenfurt im südlichsten Böhmen.

²⁾ So schon Anfang des 15. Jahrh.: ÖW. 7, 369.

So ain weib dass antere bößlich schildt — — ist das wandl
32 2 auch soll der richter oder ambtman der selben die fidel anhenken
und mit dem pachtain straffen, verschuldt sie aber ain mehrers so
solle sie auch höher gestrafft werden.

ÖW. 7, 345. Rohr und Schwarza. 17. Jahrh.

9. Herzogenburg.

41. Wir ordnen und wölen auch, wo sich zwo frauen ent-
zwaen und aine die andere iren eren verletzte, auch gottsestern
vnd schmähen, so sy angesessen sein, soll die vrsacherin verfallen
sein 5 u 2; so sy aber solches am guet nit hat vnd solich läster-
wort im prauch hat vnd sonst leichtfertig ist, so soll sy am negsten
freittag den pockhstain von der seuln, daran er henckht, bis zu der
beleidigten haus tragen.

42. Ob aber unangesessene leichtfertige weiber frumbe frauen
chulten, an ehrn verletzten, die sollen den pockstain tragen und
sdarnach zum Kremserthor hinauß die vier straß weisen und zaigen,
da mag sy gehen welliche sy will vnd soll ir die Wyden verpoten sein.

Kaltenbaek 2, 121. Herzogenburg auf der Widen 1566.

10. Herrschaft Kranichberg.

Ob die weiber ainander schulten oder raufften, so sint si ver-
fallen das frevelwandl zwen und sechß schilling und soll den pag-
stain das ganz pinmerkt austragen und sollen all nachparn mitgeen,
wie dan ir recht ist.

ÖW. 7, 286. Penk.

Welicher der wär der den viern oder zwelfern nachredet, der
selbs an dem pandäding gesessen ist, fur ieden zwen und sechs
schilling 2. wann es aber ain frau tätt, so ist si umb zwen und
sechß schilling und soll den pachtain tragen wie dan ir recht ist.

ÖW. 7, 296. Enzenreut (gleichlautend Landschach¹⁾).

Weliche frau unbeschaidne oder unziemliche wort trib, die sol
den bachtain tragen das ganz pimerk aus und wider haim zu dem
leitgeb, und ir mann soll kaufn ain emer wein den nachparn; und
si gibt nichts. — ÖW. 7, 230. Diepolts.

¹⁾ ÖW. 7, 281.

Alle diese Orte waren Kranichberger Herrschaft. Die Texte stammen aus dem Anfange des 16. Jahrh.

11. Laa.

Gibt ainer dem andern verpotne wort und schilt in unpillicher weis an seinen eren der richter solle in darzu halten damit er dem — — durch ainen widerruef oder zum wenigsten ain fruntlich abpitten abtrag zu ergetzlichkeit zeiner eern thue, also: hat ainer seinen nachparn oder ein andern offentlich gescholten und geschmächt, so bitte er ime söllichs offentlich wider ab ime des umb gottes willen zu verzeihen; ist es aber — — haimlich beschehen, so solle das abpitten auch dergleich alain vor dem richter beschehen; und geb der dem andern unrecht getan hat zu wandl ain phunt und dem richter 72 Š. ob aber zwen gleicher weis an eiander verpotne wort gäben und beschäch doch an grunt, alain aus zorn mit trunkenheit oder dergleich ursachen, so heb der richter und die vierer die ... verpotnen wort gegen einander auf und mach die partheien zu frunten oder gebiet in bei einem peenfall fride und straff ieden tail umb ain phunt, davon solle er haben 72 Š. also solle es auch mit den frauen die in dergleich vällen beclagt gehalten werden, oder aber so es von nötten, sollen sie fur die geldstraff den pockstain tragen.

ÖW. 7, 614 f. Laa¹⁾ 1528. (Vitzdomamt), Hennersdorf²⁾ 1530 (früher landesfürstlich, seit 1527 im Besitze des Vitzdoms), Weinhaus 1585³⁾ und zweite Hälfte des 17. Jahrh.⁴⁾ (Herrschaft: Pfarre Hütteldorf), Siebenhirten⁵⁾ 1617 (früher landesfürstlich, seit 1576 Privatbesitz), Erla bei Wien⁶⁾ um 1688.

Nahverwandt sind die unter sich gleichen Texte von Rauhenwart⁷⁾ 1614, Ober Stockstall⁸⁾ 1614, Gersthof⁹⁾ 17. Jahrh., Liesing¹⁰⁾ zweiter Text 17. Jahrh. (insgesamt zu St. Dorothea in Wien gehörig) die jedoch so schließen: *oder aber — — für die geldstraff etliche tag lang in die fidl gespannt werden.*

¹⁾ ÖW. 7, 682. — ²⁾ ÖW. 7, 614 f. — ³⁾ ÖW. 7, 856.

⁴⁾ ÖW. 8, 1073. — ⁵⁾ ÖW. 7, 604. — ⁶⁾ ÖW. 8, 1098.

⁷⁾ ÖW. 7, 437. — ⁸⁾ ÖW. 8, 638. — ⁹⁾ ÖW. 7, 856.

¹⁰⁾ ÖW. 7, 633. Vgl. aber den Text von 1541.

12. Liesing.

Item, wer ainem anredt, es sei fraw oder man, heimlich oder offentlich, daß es gieng auf sein trew und eer und mag das nicht erweisen, zu wandl funf phunt phenning oder die zung werd im zu dem nagg ausgezogen¹⁾, und leg ime seinen schaden ab.

ÖW. 7, 627, 30 ff. Liesing 1541 (Zu St. Dorothea in Wien. Ein Teil war weltlich und kam 1657 an die Jesuiten in Wien), Baumgarten an der Wien²⁾ 16. Jahrh. (zu Kloster Formbach), Eigen Atzgersdorf³⁾ 1666 (früher weltlich, seit 1657 bei den Jesuiten), Mauer⁴⁾ 1667 (seit 1609 bei den Jesuiten).

Item, weliche fraw jung oder alt verpottne wort geit gegen man oder frauen die geb zu wandl 72 ſ oder trag den pachstain.

ÖW. 7, 628, 34 ff. Liesing. Ebenso Baumgarten⁵⁾, Atzgersdorf⁶⁾, Mauer⁷⁾.

13. Lilienfeld.

Wann die weiber oder andre ledige weibliche pilt übl einander außschelten, die sollen zu straff ohne ainiches aufziehen oder verlengerung den pockstain herumb tragen oder dafür zu wandl 32 tal. ſ.

ÖW. 8, 589, 37 ff. Grafenberg bei Eggenburg. Radelbrunn⁸⁾ und Stratzing⁹⁾ unweit von Grafenberg, Alle drei Orte gehörten dem Kloster Lilienfeld. Die Texte sind aus dem 16. Jahrhundert.

14. Minkendorf.

Fordert ein mann den andern auß seinen hauß in gefehr, als oft er das thuet zo ist er umb das wandl 6 ß 2 ſ. fordert ein mann ein weib auß einem hauß der ist umb 5 u ſ zu wandl. fordert aber ein weib einen mann auß einen hauß, die ist umb 10 u ſ zu wandl¹⁰⁾.

¹⁾ Baumgarten: in dem nack herausgezogen. Atzgersdorf: auß zu dem nacken gezogen. Mauer: nur Geldstrafe.

²⁾ ÖW. 7, 721. — ³⁾ ÖW. 7, 643. — ⁴⁾ ÖW. 7, 652.

⁵⁾ ÖW. 7, 723. — ⁶⁾ ÖW. 7, 644.

⁷⁾ ÖW. 7, 653. Mauer 1730 ist der Text ganz verändert. Da kommt auch der Bagstein nicht mehr vor, sondern die Prechel.

⁸⁾ ÖW. 8, 528. — ⁹⁾ ÖW. 8, 907.

¹⁰⁾ halb zur kirchen und halb der herrschaft.

Kriegent aber zwei weiber oder mehr mit einander und geben gegen einander verbottene wort, so ist ihr iedes 12 ſ¹⁾. rauffent oder schlagent sie an einander, doch alß sie nit merklichen lembnus begünnen²⁾, so sollen sie den pockstein in dem dorf auf und nider tragen und der richter soll dazue dingen ein pfeifer und ihr mann ein pauker³⁾. theten sie aber an einander lembnüß oder verderblichen schaden⁴⁾, so soll man sie straffen als recht ist⁵⁾,

ÖW. 7, 413, 17 ff. 7, 418. 7, 1060. Minkendorf a. d. Triesting 1452, 16. und 17. Jahrh. Gleichlautend Trumau⁶⁾ 17. Jahrh. Beide Orte waren Heiligenkreuzer Besitz. Das Teiding von Kaiser-Steinbruch⁷⁾ am Leithagebirge [in Ungarn; Heiligenkreuzisch] von 1634 ist um die Zusätze S. 54 Anm. 10 und S. 55 Anm. 5 erweitert.

15. Saubersdorf.

Item es vermag auch die gerechtigkeit hie zu Sauberßdorf: wo die Weiber an einander außschuldten oder aine der anderen verpotne wort gäben und solches auf si weißlich wiert, es wär wo es woltt, zu felt oder zu gassen, und kämen fur gericht, so sein si wändl schuldig zwen und sechs schilling der obrigkeit oder si soll den pockstain tragen: so solt der Richter ain zistl folle⁸⁾ air kaufen und solt die jungen knecht, alß vil er zu wegen kan pringen, zusam fordern und das see es mit den airn werfen als lang si weren, von krichtßhaus auß piß wieder ins Krichthaus im dorf auf und ab, so sollt si der zwen und sechs schilling frei sein.

ÖW. 7, 124, 22 ff. Saubersdorf b. Wr.-Neustadt. 16. Jahrh. Dem Geschlechte Puchheim gehörig.

16. Schatterlee.

Item ob sich gepurt das sich zwo frawn vergässen mit red, so schullen sich die mannen nicht darumb annemen, aber si schulln das bringen an ein richter und das anklagn. und der richter scholl

Bemerkenswerte Änderungen des K.-Steinbrucher Textes sind: ¹⁾ 2 u ſ der herrschaft. ²⁾ doch also daß keine der anderen sonderen schaden zuegefüget hette. ³⁾ ihr mann soll pauken. ⁴⁾ theten sie aber einander beschädigen.

⁵⁾ wan sie allezeit also zwiestreitig sein und keine besserung zu hoffen ist, die zustüftung auferlegt werden.

⁶⁾ ÖW. 7, 413. — ⁷⁾ ÖW. 7, 1048 f. — ⁸⁾ Variante voller.

sentn nach den frawn und sol die gesworen zu im nemen und schol sew verhören nach irr baiden furllegung; und welchew di ist dew die gesworen kunnen erkennen das si ungerecht ist, die scholl darumb gebessert werdn und gestrafft von irm mann untzt als lang das di ander der unguetlich ist geschehen, ein gemuegn hat. wär aber das sei ir man nicht straffn wollt umb di schuld, so scholl sei der richter nemen und scholl di legn in ein kastn und scholl fur sei slahn zwai sloss, damit di fraw wol behüet sei; auch scholl der richter irm mann den ain schlussl gebn und er scholl den andern habm; und scholl sein in dem kasten untzt als lang das di gesworen kunnen erkennen das si umb die schuld gepessert wert.

ÖW. 8, 182, 24 ff. Schatterlee, südwestlich von Laa. 1489. Dem Kloster Waldhausen in Ober-Österreich gehörig.

17. Schönberg.

Weiber greinen straaft.

Item die frauen solden sein gezogen, wo das aber nicht geschähe und daß aine mit der andern anhueb und gäb aine der anderen verpottene wort und die ander wollt nicht nachgeben, so wehren sie beit bueffellig, und die erst so angefangen hat solt den pockstain hinaus tragen an die waahrt und die ander, die nicht hat nachgeben soll den pockstain wider herein tragen, und als oft sie rast, es wehre hierin oder draussen, so ist sie um 12 2 zue wandl, und wan sie herwieder in kombt so sein sie beede dem Richter zue geben 3 helbling zum wandel. wolden sie aber miht dem gericht abkomen, daß mügen sie duen ehe wan sie fier recht komen; dan komen sie fier recht, so soll anderst nichts helfen, dan sie dragen den pockstain, ausgenomben sie reden sich dan auß daß zue recht genuegsamb seie, darbei man sie lassen soll.

ÖW. 8, 731, 5 ff. Schönberg a. Kamp. c. 1430—c. 1625. Weltlich.

18. Senftenberg.

Von der scheltwort.

Darnach ist mehr unser gerechtigkeit zu melden daß ain frume gelante fraw aine die ander noch ainen frumen gelanten man, eß sei ainer geseßner oder gast, mit bösen scheltworten nicht ubl handln soll. und welche deß überfahren wurde, die soll hie den pagstain

tragen von ainem ort zu dem andern, und si soll denselben stain drei stunt niderlegen, und als oft si den von ihr legt so ist si dem nachrichter schuldig zu geben zwelf pfennig; und es soll auch der nachrichter ihr schult öffentlich beruefen. welche fraw hinfür solch sach mit worten gegen frauen oder mann verschuldet, die muesset auch also püessen und den pagstein tragen von einem ort zu dem andern und den pagstein hinwider zu der schranen bringen. wolt aber derselben frauen mann oder ander iemant von ihrenwegen den richter, die geschworen oder ander iemant darumben anfeinten, den soll und mag der richter darumb zu seinen handen nehmen und den auch püessen noch rathß rathe.

ÖW. 8, 923 f. Senftenberg bei Krems. 1524—54. Herrschaft Schaunberg.

19. Solenau.

Item, ob ain fraw die ander ubl handelt mit verpoten worten oder mit pösen worten, sol tragen den packstain oder sol der herrschaft verfallen sein 1 tal. ʒ und dem richter 12 ʒ.

ÖW. 7, 382, 30 ff. Markt Solenau 1412 (Herrschaft Schönau).

20. Stratzdorf.

Item ob ain eeweib die ander ubelhandliet, dew ist zu wandel 6 ʒ 2 ʒ. macht si den man zarnig daz er sich selber rech, daz sol man derkennen zu Prunn in der schran di zwo gemain was der verwandelt hab.

ÖW. 8, 866. Stratzdorf c. 1400 Ebenso Brunn im Felde¹⁾, Ende des 15. Jahrh., Gedersdorf²⁾, Anfang des 16. Jahrh.; Nieder-Rohrendorf und Ober-Weidling³⁾. Alle Orte liegen bei Krems und standen unter der Gerichtsbarkeit von Grafeneck.

Brunn und Gedersdorf haben noch eine zweite Stelle:

Item ain ide frume fraw soll haben ir beiplich zucht und er. thuet si des nicht, so ist si schuldig den pachstain zu tragen mit der straff nach iem verdienen⁴⁾.

Gedersdorf hat überdies folgende dritte Bestimmung:

¹⁾ ÖW. 8, 885. — ²⁾ ÖW. 8, 883 Note a. — ³⁾ ÖW. 8, 880.

⁴⁾ ÖW. 8, 889. erinnert an Schönberg. (Anhang. 17.)

Item ob ain eeweib ain handlt, wer weib oder man, daß trew und er perurt, so solt si den pokstain tragen, und wan si in aufhebt so ist si umb 2 und 6 ß ʒ, und den pokstain soll si tragen zu ring umb und umb in dem dorf¹⁾.

21. Tattendorf.

All die mannen die irer weiber nit zu gwalt haben, der herrschaft, dem richter den gesworen nachreden mit verpotten worten, soll der richter baide fraw und man in sein straff nemen so lang unz si nach rat der viern gestrafft werden.

ÖW. 7, 402, 39 ff. Tattendorf a. d. Triesting c. 1450, Klosterneuburger Besitz. Gleichlautend im Nachbardorfe Ober-Waltersdorf²⁾ 1732—68. Heiligenkreuzer Besitz. Hirschstetten³⁾ bei Aspern 16. Jahrh., Hagenberg⁴⁾ bei Mistelbach c. 1554. Die beiden letztgenannten Orte standen unter weltlicher Herrschaft.

22. Trandorf.

Ob frawn oder diernen rauften oder schluegen an einander oder verpotne wort ausgaben aine der andern, so sein sie den pachtstain schuldig zu tragen von ainem ort zum andern, darnach soll sie der richter oder amptman erfordern, und weliche unrecht⁵⁾ erfunden wirt die ist zu wandl 72 ʒ⁶⁾.

ÖW. 8, 1010, 34 ff. Trandorf 1530. (Es gieng in diesem Jahre vom Stift St. Andrä a. d. Traisen an das Stift Göttweih über.) Gleichlautend: Rechte des Stiftes Göttweih, der Grafschaft Nieder-Ranna und der Bürger zu Kottes und Mühldorf⁷⁾ 1540. Rechte und Freiheiten des Stiftes St. Andrä a. d. Traisen⁸⁾ 17. Jahrh.

¹⁾ ÖW. 8, 891.

²⁾ ÖW. 7, 408.

³⁾ ÖW. 8, 306. An späterer Stelle (ÖW. 8, 307 Note 10): *Item so die frauen einander schelten mit verpotnen worten, ist jede person dem herrn zu wandel 6 ß ʒ.*

Item wan frauen und man einander verletzen jedes an seinen ehren und solche verletzung nit genugsam beweisen möcht so ist jedes dem herrn zue wandl 5 u ʒ.

⁴⁾ ÖW. 8, 152.

⁵⁾ Variante: mit anfang.

⁶⁾ Variante: 1 tal. ʒ.

⁷⁾ ÖW. 8, 962.

⁸⁾ ÖW. 8, 627.

23. Tresdorf.

Item, ob ein weib auf der gassen öffentlich mit verbotnen worten schilt oder beleidigt, welche die ist, ist zu wandl verfallen 6 ß 2 ſ. hat si es an dem guet nit, so sols sie die geigen tragen.

ÖW. 7, 370 Tresdorf und Sebern 1582. (Herrschaft: Jesuiten in Wien.)

Gleichlautend bis auf die Schlußworte (dafür: *so soll si den packstain tragen*) Grinzing¹⁾, 17. Jahrh. (Jesuiten, Wien).

soll sie die geige oder fidl tragen Tresdorf²⁾ 1685.

24. Ulrichskirchen.

I. Ob sich die weib mit einander schendaten mit unzimblichen warten, so sol mon in anhaben den pokstain, den süllen si tragen von einem falltar zum andern, von ainem ort zu dem andern, und sol in der richter dingen einen pheifer und ir aigner man einen pauker³⁾. ob aber ainer sein weib wolt dem gericht vorhalten, so mon si vordret zu der peen, dem sol der richter schicken das stäbl und ist der herschaft verfallen 32 tal. ſ als ainer der sich des gerichtes hat underwunt.

Ob aber ein weib unzüchtig wër mit worten und mit werchn und würd irm man geklagt und⁴⁾ er zug si nicht davon, die sind baide wandl phlichtig und pessrung darnach und die unzücht gros ist.

ÖW. 8, 12 Zeile 11 ff. Ulrichskirchen 1438—52. Mit geringen Abweichungen haben denselben Text Thomasl⁵⁾, Mitte des 15. Jahrh.; Rannersdorf⁶⁾, Mitte des 15. Jahrh.; Nodendorf⁷⁾ 1530; Baumgarten a, d. March⁸⁾, 16. Jahrh.; Erdpreß⁹⁾, 16. Jahrh.; Nieder-Sulz¹⁰⁾, 16. Jahrh.; Haslach¹¹⁾, 16. Jahrh.;

¹⁾ ÖW. 7, 938.

²⁾ ÖW. 7, 375.

³⁾ Dieser Satz ist in Ebersbrunn mit Bleistift getilgt. ÖW. 8, 161 Anmerkung h.

⁴⁾ *wolt si nicht davon ziehen und darum straffen* Thomasl.

⁵⁾ ÖW. 8, 161.

⁶⁾ ÖW. 8, 135.

⁷⁾ ÖW. 8, 170.

⁸⁾ ÖW. 8, 38.

⁹⁾ ÖW. 8, 86.

¹⁰⁾ ÖW. 8, 94.

¹¹⁾ ÖW. 8, 206.

Ebersbrunn¹⁾ 1586; Kl.-Ebersdorf²⁾, 17. Jahrh. — Pfaffstetten³⁾, 16. u. 17. Jahrh. hat nur den zweiten Absatz.

II. Geit ein fraw einem mann verpotne wart umb unverdient sach, die ist umb 12 ſ.

ÖW. 8, 17 Zeile 30 f. Ulrichskirchen 1438.

Item wann ain fraw ain mann ain verpotenes wort geit umb unverdient sach, die ist verfallen 12 ſ als oft si das thut⁴⁾ und demnach in der herrschaft straff.

ÖW. 7, 1037, 20 ff. Winden, Mitte des 15. Jahrh.; Neu-Eigen oder Münichhof⁵⁾ 16. Jahrh.; Podersdorf⁶⁾ 16. Jahrh.; Wülflinsdorf a. Leitha⁷⁾ 17. Jahrh. (im Texte steht die Jahreszahl 1240!); Sulz, Grub, Siegenfeld, Preinsfeld, Meierling⁸⁾, Sittendorf, Dornbach⁹⁾, Alland¹⁰⁾, Sparbach, Weißenbach, Brühl¹¹⁾, 1652—1735.

Mit Ausnahme von Nodendorf und Ebersbrunn waren alle aufgezählten Orte Heiligenkreuzer Besitz. N. und E. waren weltlich.

25. Zwettl.

Ob sich weiber oder diernen mit einander zerkriegten sliegen oder raufeten oder mit unzimlichen ertöttunden¹²⁾ Worten aine di ander schendet, die sol mon gen closter vorderen oder dahin furen. daselbs sol mon in den pachstain anhängen, den sullen si dann tragen hin gen Rudmars durch das ganz dorf auf und ab, von ain valtar zum andern und hinwider gen closter, und als oft si rasten underwegen als oft verwandlt 72 ſ. so mon in dann den stain im closter widerumb ablegt, so ist aine zu wandl verfallen 2 ſ 6 β ſ.

Sein si aber fridper frauen und ob sie mit einander kriegten, nit slahen, raufen, auch nit mit ertöttunden Worten an einander schelten, die haben ir iede verwandlt 12 ſ und stet in ires mannes straff¹³⁾.

¹⁾ ÖW. 8, 528. ²⁾ ÖW. 8, 18. ³⁾ ÖW. 7, 1063 und 7, 536.

⁴⁾ nur bis daher die Weistümer Sulz, Grub usw. bis Brühl.

⁵⁾ ÖW. 7, 1042. — ⁶⁾ ÖW. 7, 1045.

⁷⁾ ÖW. 7, 453. — ⁸⁾ ÖW. 7, 482.

⁹⁾ ÖW. 7, 484. — ¹⁰⁾ ÖW. 7, 478. — ¹¹⁾ ÖW. 7, 570.

¹²⁾ B verbessert *ehr tödtunden*. C *ehert*.

¹³⁾ In B gestrichen. Fehlt C D.

Item ob ain man seinem weib oder ainer andern helfen¹⁾ wolt, dem gericht oder der herschaft des closters vorhalten so mon si zu der straff ervordert, so hat er sich des gerichtz und der herschaft gerechtigkeit understanden, hat darumb verwandt 32 tal. ʒ.

ÖW. 7, 464, 6 ff. Heiligenkreuzer Generale, Mitte des 15. Jahrh.; Zwettl²⁾ (Text A 1499, B erste Hälfte 16. Jahrh., C um 1550, D um 1570). Höflein³⁾ bei Bruck a. Leitha 16. Jahrh. und 17. Jahrh. Heiligenkreuzisch).

Obwohl die Heiligenkreuzer Überlieferung die älteste ist, so ist doch sicher, daß das Zisterzienserstift Zwettl sein Mutterkloster Heiligenkreuz mit seinem Bannteidingsrecht begabt hat⁴⁾, denn der im Text erwähnte Ort Rudmanns liegt bei Zwettl.⁵⁾

Verwandt ist auch der Text von Hohenstein⁶⁾ a. d. Krems c. 1600 (Herrschaft Starhemberg).

¹⁾ Variante *verhelfn wider ainen richter*.

²⁾ ÖW. 8, 828. -- ³⁾ ÖW. 7, 1063 und 7, 456.

⁴⁾ G. Winter, ÖW. 8, 821 Anmerkung.

⁵⁾ G. Winter, ÖW. 7, 464 Anmerkung.

⁶⁾ ÖW. 8, 939. Namentlich der letzte Absatz.